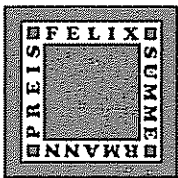


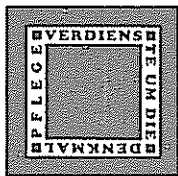
Weseker Heimatblätter

Nr. 46 Dezember 2000

Weseker Heimatverein erhält den "Felix Sümmermann Preis"



Der Kreistag des Kreises Borken hat am 12. Nov. 1998 die Stiftung eines Preises für besondere Verdienste um die Denkmalpflege im Kreis Borken beschlossen, um das Engagement für die Anliegen der Denkmalpflege zu fördern. Die Preise bestehen aus einem Würfel für den ersten und aus Plaketten für den zweiten und dritten Platz, alle künstlerisch gestaltet von dem Vredener Künstler Walter Wittek. Würfel und Plaketten sind mittig eingefräst, so daß sie wie zwei Teile wirken. Diese sollen wie bei einem Denkmal das tragende und schwebende Element darstellen.



Namensgeber des Preises ist Felix Sümmermann (1889 - 1970). Er stand fast 25 Jahre an der Spitze des Kreises Ahaus. Im Jahre 1920 wurde er zunächst mit der kommissarischen Leitung des Ahauser Landratsamtes betraut, bevor er am 01. 07. 1921 einstimmig für das Amt des Landrates im Kreis Ahaus gewählt wurde. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten brach für Felix Sümmermann eine schwere Zeit an, wobei er aus der Ablehnung dieses Systems keinen Hehl machte. Schließlich wich er 1940 dem Druck des Regimes, indem er sich freiwillig zum Wehrdienst meldete, den er aber nach 1 1/2 Jahren aus gesundheitlichen Gründen wieder quittieren mußte. Nach dem Attentat auf Hitler, am 20. Juli 1944, wurde er mit seiner Frau verhaftet, da man ihn der Mittäterschaft bezichtigte. Tatsächlich war er auch ohne sein Wissen für ein wichtiges Amt in einer Zivilverwaltung vorgesehen, wenn das Attentat geglückt wäre. Seine Haft verbrachte er unter anderem im Konzentrationslager Ravensbrück, bis er im Februar 1945 entlassen wurde. Nach Kriegsende wurde er von der britischen Militärverwaltung wieder in seine alte Funktion berufen, 1946 als Oberkreisdirektor gewählt, wonach er dieses Amt bis zu seiner Pensionierung 1955 ausübte.

Sein besonderes Engagement galt neben seiner intensiven Arbeit für den gesamten Kreis Ahaus der Pflege der Kultur. So war es auch sein Verdienst, daß das zerstörte Schloß Ahaus vom Kreis erworben und wieder aufgebaut wurde und dies zu einer Zeit, in der viele andere drängende Probleme den Wiederaufbau nicht unumstritten machten. Auch seine vielfältigen Bemühungen um die Erhaltung der noch unzerstörten, historischen Ortskerne sowie einzelner Denkmäler wirken bis heute fort. Mit der Benennung des Denkmalspreises nach Felix Sümmermann werden seine großen Leistungen um die Denkmalpflege im Westmünsterland gewürdigt.

Bis zum 30. Juni 2000 gingen termingerecht 30 Bewerbungen ein. Zu denen allein 13 Objekte zählten. Einen kleinen Hinweis gab diese zahlenmäßig größte Gruppe der Vorschläge/Bewerbungen: 13 Objekte, vorbildlich restauriert, wurden vorgeschlagen. Die Auszeichnung von konkreten Objekten dürfte sicher auch im Sinne von Felix Sümmermann sein, denn sein wichtigstes Anliegen in

der Denkmalspflege war der Wiederaufbau des Schlosses Ahaus. Dieses Schloß ist bis heute eines der bedeutendsten Schlösser Westfalens geblieben und demonstriert damit eindeutig, wie wichtig das Engagement von Felix Sümmermann war.

Entsprechendes gilt auch für den Sümmermann Preis. Die Jury war sich darin einig, in diesem Jahr vorbildlich restaurierte Objekte auszuzeichnen, weil sie anschaulich beispielhaft wirken können.

Der 1. Preis (5000,- DM) ging an die Familie Menke in Südlohn für die Pflege und Erhaltung der Windmühlenanlage in Südlohn.

Die Mühle in Südlohn - als eine der wichtigen Anlagen im Westlichen Münsterland - ist nicht nur Mühle; sie verfügt noch über eigene Generatoren, über ein kleines Sägegatter und schließlich über einen imposanten funktionstüchtigen, historischen Dreschkasten, der Mühle und Anlagen zu einem Museum der Mühlentechnik macht. (Anderenorts wurden vergleichbare Objekte abgebrochen.)

Die Jury kam nach eingehender Diskussion unter Nutzung der ihr zugestandenen Freiheit und in Abänderung der ursprünglichen Konditionen einstimmig zu dem Entschluß, zwei 2.Preise zu vergeben.

Ein 2. Preis (2000,- DM) ging an den Ortsverband des Deutschen Roten Kreuzes in Legden. Auch der DRK - Ortsverband Legden hat gezeigt, wie durch ehrenamtliches Engagement ein unwirtschaftliches, für Wohnzwecke nicht mehr nutzbares, für das Ortsbild aber besonders wichtiges Objekt, der Speicher von Weßling, restauriert und so, mit seiner neuen Nutzung für den DRK- Ortsverein, auf Dauer seine Erhaltung gesichert werden kann, was vor allem deshalb bemerkenswert ist, weil es nicht zu den originären Aufgaben des DRK gehört, gefährdete Denkmäler zu sanieren.

Der andere 2. Preis (2000,- DM) ging an den Weseker Heimatverein, der sich, so die Begründung der Jury, im Rahmen seines langjährigen Engagements besonders für die Rettung und Erhaltung von an anderer Stelle gefährdetes Gebäude eingesetzt hat, weil sie dort wirtschaftlich nicht mehr haltbar waren. Wenn auch die Denkmalspflege die Translozierung nur als letztes Mittel ansieht, so hat diese Methode doch schon manchem Objekt das Überleben gesichert. Das Heimathaus Weseke und der nebenan wieder aufgebaute Spieker sind dafür gute Beispiele.

Der Heimatverein Weseke hat aber auch Denkmalspflege in Form der Pflege überlieferter Traditionen betrieben:

Beispiele hierfür sind der jüngst abgebrannte Feldbrandofen oder die Anwendung überlieferter, landwirtschaftlicher Techniken beim Ackern mit Pferden und dem Mähen mit der Sense. Dazu zählen auch die Anlage des geologischen Gartens und der demnächst entstehende Kräutergarten. Denkmalspflege ist dabei in das große, kulturelle Betätigungsspektrum beispielhaft eingebunden.

Der 3. Preis (1000,- DM) ging an Herbert Uhlenbrock, Bocholt, für die mit großem - auch finanziellem - Aufwand einfühlsam durchgeführte Restaurierung von Haus Pennekamp in Isselburg-Anholt, als einem typischen Beispiel eines kleineren Herrenhauses innerhalb der vielgestaltigen Schloßlandschaft des Münsterlandes.

Festansprache zum 100 jährigen Jubiläum des St. Franziskusstiftes



Auf allgemeinen Wunsch geben wir hier den Inhalt der Festansprache wieder.

Hundert Jahre St. Franziskusstift, das ist eine lange und bewegte Zeit, in der eine große Anzahl Schwestern vieles geleistet haben und dies in einer besonderen Art der Bescheidenheit und Stille, wie es ihre Art ist.

Hundert Jahre Schwesternhaus in Weseke, das bedeutet aber auch, daß in dieser langen Zeit so viele Schwestern ihren Dienst versehen haben und so viele Geschehnisse zusammengekommen sind, daß an dieser Stelle unmöglich alle Schwestern und ihre Verdienste sowie alle Geschehnisse aufgeführt werden können.

Die Gründung des Franziskusstiftes geht auf die Tatkraft des damaligen Pfarrers und Erbauers unserer Ludgeruskirche, Konstantin Beermann, zurück.

Am 24. Juni 1898 schreibt der damalige Amtmann Gaßeling des Amtes Weseke:

"Auf Ersuchen des Herrn Pfarrers Beermann bescheinige ich hierdurch gern, daß die von ihm beabsichtigte Einführung einer ambulanten Krankenpflege in Weseke dem allgemeinen Wunsche der Gemeindegessessenen von Weseke entspricht."

Gemen, den 24. Juni 1890

Der Amtmann
Gaßeling

Pfarrer Konstantin Beermann wendet sich an die empfohlenen Heiligenstädter Schwestern der christlichen Schulen von der Barmherzigkeit.

Am 15. Januar 1898 stellt ihm die damalige Provinzialoberin, Schwester Humiliane, eine wie es heißt "Niederlassung unserer Schwestern zum Zwecke der ambulanten Krankenpflege und Erteilung von Handarbeitsunterricht an nicht mehr schulpflichtige Kinder" in Aussicht.

Der damalige Bischof von Münster, Hermann Dingelstad (1888 - 1911), gibt am 23. 9. 1898 eine zustimmende Erklärung zu dem geplanten Vorhaben ab:

"Ich teile den Wunsch der Gemeinde und halte mich nach den in anderen kleinen Gemeinden gemachten Erfahrungen überzeugt, daß die in Aussicht genommenen Heiligenstädter Schwestern der christlichen Schulen von der Barmherzigkeit geeignet sind, die ihrer in Weseke evtl. wartende Aufgabe zur Befriedigung aller Beteiligten zu lösen." 23. Sept. 1898

der Bischof von Münster
Hermann

Doch der Anfang ist bereits sehr bewegt!

Alle Vorbereitungen für den Bau eines Schwesternhauses sind getroffen, die Verhandlungen mit der Gemeinde Weseke zwecks Ankauf der alten Knabenschule auf dem Kirchplatz gegenüber dem Kirchturm, neben der alten Post, laufen schon seit langem. Am 30. Juni 1898 erfolgt der Verkauf dieser alten Schule an die katholische

Kirchengemeinde. Am 28. 4. 1899 erhält der Kirchenvorstand die Baugenehmigung. Der Abbruch ist genehmigt, die Bauarbeiten wurden ausgeschrieben.

Aber am Montag, dem 5. Juni 1899 wird der schon verdungene Bau des Schwesternhauses wieder aufgehoben.

Was ist geschehen?

Der Fabrikant Franz Büning aus Borken hat sein im Dorfe Weseke gelegenes Haus Nr. 71 nebst Anbau und Hausgarten als Geschenk zum Zwecke der ambulanten Krankenpflege angeboten.

In der Schenkungsurkunde vom 16. 8. 1899 heißt es:

"Ich stelle das Anwesen der genannten Gemeinde am 1. November dieses Jahres zur Verfügung. Die Umschreibung im Grundbuche soll alsbald nach erfolgter Genehmigung dieser Schenkung stattfinden."

Borken, am 16. August 1899

Gez: Franz Büning

Nach dem Vornamen des Herrn Büning trägt die Schenkung durch Beschluß der Gemeindeverordneten vom 14. 2. 1900 den Namen "St. Franziskusstift."

Am 13. Oktober 1900 schreibt Schwester Humiliane Herrn Pfarrer Beermann, daß am 23. Oktober 3 Schwestern in Weseke eintreffen werden. Schwester Cölestine kommt mit der Postkutsche von Ahaus. Die beiden anderen Schwestern werden durch Herrn Franz Ehning per Wagen von Borken abgeholt.

Am Tage darauf ist die kirchliche Einführung. Nach feierlichem Gottesdienst geleitet man die Schwestern ins Haus. Als Oberin übernimmt Schwester Cölestine auch die Krankenpflege, Schwester Maria Justina die Handarbeitsschule und Schwester Amalie den Kindergarten.

Die Krankenpflege nimmt die Schwestern sofort sehr in Anspruch. Gerade die Leute, die sich gegen die Schwestern gestäubt hatten, gehören zu den ersten Patienten. Auch die Handarbeitsschule und der Kindergarten werden gut besucht. Wegen der stets wachsenden Aufgabe, wird ihnen im Jahre 1903 Schwester Theophilia als vierte Schwester für den Haushalt zugestellt.

Die schwere Zeit des ersten Weltkrieges nimmt auch die Kräfte der Schwestern sehr in Anspruch. Unter ihrer Leitung und tatkräftigen Mithilfe wird für die Soldaten genäht und gestrickt. Manch Feldpostpaket wird den Frontsoldaten zugestellt. Vom Mutterhaus wird jetzt eine fünfte Schwester, nämlich Schwester Bertholda zugeteilt, die für die scheidende Oberin, Schwester Maria Justina, 1921 die Hausarbeit übernimmt.

In der Nachkriegszeit übernehmen die Schwestern auch die Hostienbäckerei. Zur Herstellung der Hostien benutzt man eine Holzfeuerung.

Am 24. Oktober 1925 ist für das neue Haus ein Tag der Freude. Es feiert sein 25 jähriges Bestehen. Nach feierlichem Festgottesdienst unter starker Beteiligung der ganzen Gemeinde, erfolgt die Gratulation der Vertreter der kirchlichen und politischen Gemeinde sowie der Schwestern der Nachbarhäuser.

Herr Pfarrer Lenze ist bemüht, alten Leuten ein gutes Plätzchen für ihren Lebensabend zu verschaffen. Er denkt an das Schwesternhaus; doch dazu ist ein Neubau notwendig. Er verhandelt mit der politischen Gemeinde und schließt für das Schwesternhaus einen Pachtvertrag auf 99 Jahre ab. Das Haus wird zu klein und es soll ein neues Stockwerk aufgesetzt werden. Das neue Bauvorhaben kann verwirklicht werden durch eine Schenkung des Herrn Prälaten Höing aus Amerika in Höhe von 2 000 US\$. Durch die Aufstockung des Hauptgebäudes schafft man Raum für die Einrichtung eines Altenheimes.

Der Neubau wird schon bald durch einige ältere Frauen und Männer aus der Gemeinde bezogen, die dort eine liebevolle Aufnahme finden.

1939 wird die Hostienbäckerei durch Anschaffung eines elektrischen Eisens verbessert.

Es folgen die schweren Jahre des 2. Weltkrieges. Das Schwesternhaus erhält eine Einquartierung von Soldaten und das Verbandszimmer dient gleichzeitig als Revierkrankenstube. Die Kriegsjahre bringen auch für die ehrwürdigen Schwestern viele Aufregungen. Der Kindergarten soll ihnen genommen werden, was nicht gelingt, bis am 22. Oktober 1944 die Hitlerjugend den Kindergarten und im Januar 1945 den Unterrichtsraum besetzen. Am 22. März 1945 wird das Schwesternhaus durch Bomben schwer beschädigt. Die Schwestern finden auf umliegenden Bauernhöfen Unterschlupf. Am Gründonnerstag 1945 wird Weseke durch englische Soldaten besetzt, die auch im Schwesternhaus ihr Unwesen treiben.

Am 1. Ostertag kommen die Schwestern zurück. Bis Ostern 1946 wird der Kindergarten die Notkirche für Weseke, da auch unsere Kirche stark beschädigt worden ist.

Da es in der Nachkriegszeit in Weseke an geeigneten Räumlichkeiten fehlt, finden sehr viele Veranstaltungen der kirchlichen und weltlichen Vereine im Schwesternhaus statt. Zum 15. August 1946 erhalten die Schwestern die Genehmigung zur Wiedereröffnung des Kindergartens. Die folgenden Jahre vergehen in aller Stille und Arbeit zum Wohle der Gemeinde.

Auf Grund steigender Kinderzahlen wird so am 30. 9. 1958 ein neuerrichteter Kindergarten eingeweiht.

Während im Hause sechs alte Leute gepflegt werden, übernimmt eine Schwester zusätzlich die Leitung des St. Marien Kindergartens.

In der nachfolgenden Zeit werden zahlreiche, vorteilhafte Veränderungen für das Schwesternhaus vorgenommen. So wird die Kapelle neu eingerichtet. Sie erhält neue Fenster, eine Holzdecke und einen Teppichfußboden. Wände und Bänke werden mit einem neuen Anstrich versehen. Ferner wird in allen Zimmern des Hauses fließendes Wasser installiert etc..

Auch bei den Schwestern hat es bereits oft einen Wechsel gegeben. Im Herbst 1974 kann mit Hilfe der Stadt Borken und der Kirchengemeinde Weseke für die pflegebedürftigen Alten ein Badezimmer und zwei Toiletten neu installiert werden. 1975 wird das Behandlungszimmer und der Nähraum erneuert und kurz vor dem großen Festtag wird das Dach neu eingedeckt. Feierlich und unter großer Anteilnahme wird 1975 das 75 jährige Jubiläum und gleichzeitig das 25 jährige Ordensjubiläum von Schwester Walburgis gefeiert.

Am 6. 2. 1976 verstirbt Schwester Paula Maria nach langer schwerer Krankheit in Westerholt. Sie wirkte von 1969 bis kurz vor ihrem Tode in Weseke.

Im Jahre 1978 wird die Kapelle renoviert. Schwester Maria Valentina erleidet durch einen Unfall eine Beinverletzung. Zur Aushilfe kommt Schwester Lätitia aus Diestedde. Sie ist eine Frohnatur und sehr tüchtig, doch das Schicksal nimmt seinen Lauf. Sie erkrankt plötzlich und verstirbt bereits am 11. Mai im Krankenhaus in Westerholt. Im November kommt die freudige Nachricht, daß Schwester Edgarias Amtszeit nochmals verlängert wird. Sie wirkte von 1969 bis 1980 in Weseke.

Im Herbst 1979 stehen Renovierungsarbeiten in der Küche, im Keller, im Flur und in der Waschküche an.

Schwester Oberin Edgaria versieht auch den Küsterdienst und erteilt Handarbeitsunterricht. Schwester Valentina versieht die Krankenpflege und Schwester Walburgis leitet mit viel Engagement den Kindergarten, bis sie plötzlich und unerwartet am 8. Dezember 1979, in der Nacht vor dem Herz-Jesu-Freitag an einem Gehirnschlag verstirbt. Ich denke, es gehört schon eine tiefe und innige Förmigkeit, mit einer standhaften Gläubigkeit dazu, dann in die Chronik zu schreiben: "Es war so Gottes Wille und wir wissen, daß der liebe Gott keine Fehler macht."

Auf Grund dieses Schlages droht damals der Konvent in Weseke aufgelöst zu werden. Zumal Schwester Edgaria, die

seit 1968 als Oberin die Leitung des Hauses hat, bereits 77 Jahre alt ist und Schwester Valentina, die seit 1974 bereits die Krankenpflege durchführt, auf 79 Jahre zurückblicken kann.

Durch intensive Bemühungen der Kirchengemeinde und wohlwollendes Verständnis der Leitung der Ordensgemeinschaft gelingt es schließlich, drei neue Ordensschwestern für das Franziskusstift in Weseke zu gewinnen.:

Schwester Aloisi, als Oberin, die vor zwanzig Jahren schon einmal in Weseke als Pastoralassistentin gewirkt hatte, Schwester Edeltraut Maria und Schwester Maria Modesta für die Altenpflege. Bereits nach kurzer Zeit wird Schwester Maria Modesta für einige Wochen nach Dorsten abberufen. Hierfür kommt vorübergehend Schwester Brigitte aus Bestwig nach Weseke. Nach einer Erkrankung wird Schwester Maria Modesta 1982 aus gesundheitlichen Gründen für leichtere Tätigkeiten nach Lette versetzt. Am 1. März kommt dafür Schwester Hildeburga von Ahaus zur Aushilfe nach Weseke.

Im gleichen Jahr wird neben verschiedenen kleineren Renovierungen das sog. Mittelzimmer im Erdgeschoß als Arbeitsraum für Schwester Edeltraut Maria für Verwaltungs- und Jugendarbeit eingerichtet. Seit dem Frühjahr 1982 trifft sich bis heute im Handarbeitsraum regelmäßig, einmal in der Woche, die Paramentengruppe unter der Leitung von Adele Osterholt, um die kirchlichen Gewänder auszubessern, neu zu erarbeiten und vieles mehr.

Das Jahr 1983 ist ein Jubeljahr. Gleich drei Jubiläen gibt es zu feiern: Das goldene Ordensjubiläum von Schwester Coronata, der 50. Jahrestag der Eröffnung des Altenheimes sowie das 25 jährige Bestehen des St. Marien Kindergartens. Diese Anlässe werden gebührend gefeiert. Im Jahre 1984 muß Schwester Edeltraut Maria für einige Wochen ins Mutterhaus, um dort am 20. Oktober ihr ewiges Gelübde abzulegen.

Am 21. November 1986 kommt Schwester Noberta als neue Oberin ins St. Franziskusstift.

1987 feiert der Orden sein 125 jähriges Ordensjubiläum in Deutschland.

Der Höhepunkt des Jahres 1989 ist die Feier des silbernen Ordensjubiläums von gleich vier Schwestern:

Schwester Aloisia Höing, Bestwig

Schwester Alwine Langela, Campina / Brasilien

Schwester Ignatia Langela, Kassel

Schwester Maria Andrea Stratmann, Menden
in ihrer Heimatgemeinde Weseke.

Am 6. November 1991 verläßt Schwester Laurentia Weseke, um ihren Dienst in Herten-Langernbochum aufzunehmen. Erneut kommt Schwester Huberta nach Weseke, die lange Jahre vorher bereits in Weseke die Krankenpflege im St. Franziskusstift geleitet hatte und übernimmt wieder den Bereich der Krankenpflege.

Im März 1992 feierte die Paramentengruppe um Adele Osterholt ihr 10 jähriges Jubiläum.

Bereits im Mai 1992 erkrankt Schwester Coronata, die sich nicht wieder erholt und schließlich nach geduldig ertragenem Leiden am 22. 12. 92 vom Herrn ins Reich geholt wird. Noch im gleichen Jahr wird Schwester Edeltraut Maria am 26. 10. zur Oberin ernannt.

Im Jahre 1994 finden wesentliche bauliche Erneuerungen statt; unter anderem ein Einbau eines neuen Personenfahrstuhles.

Schwester Nobertas Goldenes Ordensjubiläum feiern wir am 7. Mai 1995 und einige Tage danach bei strahlendem Maiwetter, im extra aufgestellten Zelt, auf der Wiese am Schwesternhaus.

Höhepunkt für unsere Gemeinde ist das doppelte Jubiläum 600 Jahre Kirchengemeinde und 100 Jahre St. Ludgerus-Kirche an deren Feierlichkeiten die

Heimbewohner wie auch die Schwestern gleichermaßen teilnehmen.

Im Mai 1996 feiert Schwester Noberta ihren 75 jährigen Geburtstag und am 5. Juni verabschiedet man Birgitta Niehoff-Elsing nach vierjähriger Tätigkeit als Krankenschwester. Am 13. Juni verabschiedet man Schwester Huberta Wiking, die ins Mutterhaus nach Bestwig umzieht. Seit dem Juni 1996 gehört Schwester M. Caecilia Wibringhaus zum Weseker Konvent als Krankenschwester.

Nach 16 jähriger Tätigkeit bedankt man sich bei Schwester Edeltraut Maria für ihre langjährige Tätigkeit zum Wohle der Gemeinde, die Weseke verläßt, um sich im Institut " Regina Mundi", in Rom einer Weiterbildung zu widmen.

In der Zeit bis die neue Heimatleiterin eintreffen soll, übernehmen Schwester Caecilia und Frau Erika Wissing die Verantwortung für das Haus.

Am 5. Juni 1997 besucht die Generaloberin, Schwester Aloisia zusammen mit der neuen Heimleiterin Schwester Ursula Maria Lienker das Franziskusstift.

Nach Verhandlungen mit der Stadt Borken ist diese bereit, das Anwesen des Franziskusstiftes dem Orden der Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel eigentumsrechtlich zu überlassen, da die Stadt laut Schenkungsurkunde zwar Besitzer jedoch wegen des vorgegeben Verwendungszweckes niemals Nutznießer dieses Anwesen werden kann.

Diese Entscheidung gibt natürlich Auftrieb, daß nun eigene Gebäude grundlegend zu renovieren und es gleichzeitig zu erweitern. Nach umfangreichem Umbau und der Erweiterung des Schwesternhauses durch ein eigenständiges Gebäude hat die Gemeinde Weseke nun ein modernes Altenheim mit 15 Pflegeplätzen neuesten Standards, das im Juli 1999 eingeweiht werden kann.

Zur Zeit leben - neben den pflegebedürftigen Personen - folgende Schwestern des Ordens im Stift:

Schwester Adelheid Maria als Oberin

Schwester Ursula Maria

Schwester Germana

Schwester M. Lucia Krankenpflege, Nachtwache und Besuche bei älteren Leuten

Schwester Aloisi, die entsprechend ihren Kräften mithilft Schwestern Hubertine und Reimundis, die im Stift betreut werden.

Da es nicht möglich war, an dieser Stelle alle Schwestern aufzuführen, ist es mir ein Bedürfnis beispielhaft für alle anderen die zu nennen, die sich aus sicher guten Gründen in den Köpfen unserer Gemeindemitglieder besonders festgesetzt haben.

In der Kartei habe ich natürlich Schwester Sixta, geb., 1896 gefunden, die - von 1959 bis zum 7. 9. 1974 im Schwesternhaus als Oberin und für die Krankenpflege verantwortlich - vielen noch ein Begriff ist.

Gleiches gilt für Schwester Noberta, tätig in Weseke von 21. November 1986 bis Januar 1994 und auch für Schwester Walburgis, von 1967 - 1979 in Weseke tätig, die wohl wegen ihres Engagements im Kindergarten und durch ihren zu frühen Tod, bei vielen in besonderer Weise im Gedächtnis geblieben ist.

Bei den vielen Namen und Begebenheiten mag man mir verzeihen, wenn ich irgendeinen Punkt oder eine Person nicht namentlich aufgeführt habe, weil auch ich mich auf Aufzeichnungen verlassen mußte.

Diese Darstellung darf aber natürlich nicht enden, ohne ein "Herzliches Vergelts Gott" allen Schwestern zu sagen, die in

diesem Haus zum Wohl der Menschen unserer Gemeinde gewirkt haben.

"Unsere Schwestern" gehören einfach zu uns! Das haben die Bewohner dieses Ortes den Schwestern oft gezeigt wie heute zu dieser Feierstunde. Waren und sind sie doch besonders immer dort wie selbstverständlich zur Stelle, wo durch Krankheit, Not und Tod ihre verständnisvolle Hilfe gebraucht wird und all dies, in einer beispielhaften Stille, Bescheidenheit und Selbstlosigkeit, wie es ihre besondere Art, zu helfen, ist.

Unser Dank gilt allen Schwestern, die heute im St. Franziskusstift tätig sind, in der Hoffnung, daß wir dieses Schwesternhaus mit "unseren Schwestern" noch viele Jahre behalten werden.

Josef Benning am 20. Oktober 2 000

In eigener Sache:

Nachruf

Eine große Trauergemeinde nahm am 22. Februar 2 000 auf dem kirchlichen Friedhof in Weseke Abschied von Wilhelm Beering, der am 17. Februar im Alter von 79 Jahren gestorben war. Wilhelm Beering war Mitinitiator zur Gründung des Weseker Heimatvereins. Als Gründungsmitglied, langjähriges Vorstandsmitglied und später als Ehrenvorstandsmitglied, hat er sich viele Verdienste um den Heimatverein und die Heimatpflege erworben.

Als langjähriges Ratsmitglied, Bürgermeister und nach der kommunalen Neuordnung als Ortsvorsteher hat er in kommunalpolitischen Gremien und Vereinen mit Treue, Zuverlässigkeit, Durchsetzungsvermögen und Beharrlichkeit gedient. Sein großes Anliegen war es, sich für das Zusammenwachsen der Bevölkerung nachdrücklich einzusetzen bei gleichzeitiger Bewahrung der Individualität der einzelnen Stadtteile. Für seine vielen Verdienste zum Wohl des Allgemeinwesens erhielt er das Bundesverdienstkreuz und den Ehrenring der Stadt Borken.

Martin Heynk verstarb am 2. Mai 2 000 im hohen Alter von 92 Jahren. Sein Leben war geprägt durch die Liebe zur Heimat. Als langjähriges Vorstandsmitglied lag ihm somit die Heimatpflege am Herzen. Aus Freude zum Radfahren war er lange Jahre für die Ausführung der Fahrradtouren des Weseker Heimatvereins verantwortlich.

Plötzlich und unerwartet verstarb Karl Jägering am 27 März 1999. Als Mitglied der Projektgruppe hat er die Ausbaumaßnahmen rund um das Weseker Heimathaus aktiv begleitet. Gleichzeitig war er über Jahre für die Funktion und Pflege der Kneippschen Wassertretanlage verantwortlich.

Für die ehrenamtlich geleisteten Tätigkeiten zum Wohl unseres Heimatdorfes und der Stadt Borken danken wir allen drei ehemals aktiven Mitgliedern recht herzlich für ihre erbrachten Leistungen und werden uns stets dankbar an sie erinnern.

Redaktion: Josef Benning
Ilona und Heinrich Commes

Druck: Druckerei Lünenborg

Wenn's um Geld geht...

Kreissparkasse Borken

